

UNE BELLE COURSE

Interview mit Alice Izaaz



Line Renaud (Madeleine) und Alice Izaaz (die jüngere Verkörperung von Madeleine)

Beginnen wir mit Line Renaud: Sie wollte unbedingt die Schauspielerin treffen, die ihre Figur in ihrer Jugend verkörpern sollte. Wie haben Sie diesen Moment erlebt?

Obwohl ich Line vor diesem Treffen nicht einmal kannte, hatte ich bereits eine enorme Zuneigung zu ihr. Ich habe sie zum ersten Mal gesehen, als ich die Ballsequenz drehte, in der Madeleine mit diesem amerikanischen Soldaten tanzt, der ihr Leben prägen wird... Line erinnerte sich an ihr eigenes Leben während der Befreiung. An diesem Tag waren wir beide sehr gerührt, alles vermischte sich ein wenig: die Tatsache, dass wir dieselbe Figur zu verschiedenen Zeiten spielten, dass es mein erster Tag beim Film war, mein Wiedersehen mit Christian Carion oder dass Line durch diese Sequenz einen Teil ihrer Vergangenheit wieder aufleben liess... Ich lernte sie dann so kennen, wie ich sie mir vorgestellt hatte: Man möchte sie umarmen und ihr Küsse geben! Sie ist eine rührende, freundliche Frau. Wenn man sie trifft, ergibt alles einen Sinn: ihre Karriere, ihr Werdegang, ihre Verpflichtungen... Man versteht, warum sie ein so aussergewöhnliches Schicksal hatte...

Im Film haben Sie keine gemeinsamen Szenen, da sich Ihre Figuren in verschiedenen Epochen bewegen. War es frustrierend, die Dreharbeiten nicht mit Line Renaud oder Dany Boon zu teilen?

Es war schon etwas Besonderes, weil wir uns selten über den Weg liefen, aber das passiert regelmässig, wenn man Schauspieler ist und zum Beispiel

Nebenrollen spielt... Also ja, es ist schon frustrierend, aber in diesem Fall fand ich es verrückt, an einem Projekt zu arbeiten, von dem ich nur einen kleinen Teil kannte. Ich habe den Film erst richtig kennen gelernt, als Christian ihn mir gezeigt hat, wie eine "normale" Zuschauerin! Die Puzzleteile fügten sich dann zusammen. Ich mag diesen Teil des Mysteriums, die Tatsache, dass ich mir nicht über alles im Klaren bin...

Madeleine, die Sie als junge Frau darstellen, ist eine erstaunliche Frau mit einem ziemlich unglaublichen Schicksal. Sie ist gleichzeitig stark und Opfer...



Es ist diese Ambivalenz, die mir an der Figur gefallen hat, abgesehen davon, dass ich Filme aus dieser Zeit liebe. Die Idee, sie von ihrem 16. Lebensjahr bis zu ihrem fast fünfzigsten Lebensjahr zu verkörpern, war sehr aufregend und ehrgeizig. Madeleine wird in ihrem Leben zwei Männer lieben: diesen GI für einen Abend (den Vater ihres Kindes), dann Ray, der sie an diese erste Liebe

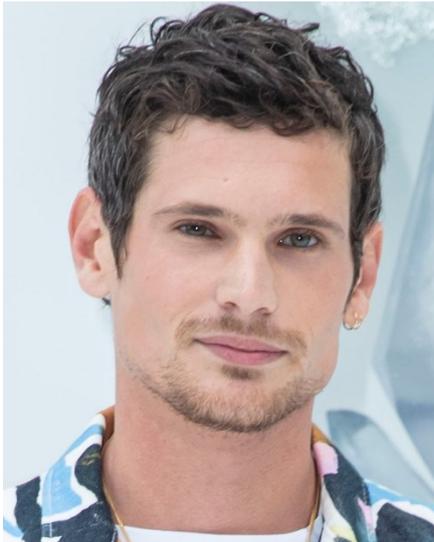
erinnert, sich aber als schrecklicher, gewalttätiger Ehemann erweisen wird... Das ist eine Situation, die sehr oft vorkommt, und ich hatte immer grosses Mitgefühl für all diese Frauen, die sich leider in die falsche Person verlieben und zu spät erkennen, dass der Mann, den sie lieben, nicht der ist, den sie sich vorgestellt haben... Ich weigere mich, diese Frauen zu verurteilen, im Gegenteil, und versuche lieber, den Mechanismus zu verstehen, der sie dazu gebracht hat, sich in eine solch gefährliche Situation zu begeben. Christians Film ermöglichte es, dies zu erforschen, ohne in etwas reaktionäre Kommentare wie "Sie ist wirklich dumm, dass sie es nicht früher verstanden hat" ... zu verfallen.

UNE BELLE COURSE ist übrigens auch eine Art staatsbürgerlicher Geschichtsunterricht: Auch wenn in der Frage der Frauenrechte noch ein gewaltiger Weg vor uns liegt, wird uns bewusst, wie schwierig es in den 50er und 60er Jahren war, dass die Aussagen der Opfer von häuslicher Gewalt akzeptiert wurden ...

Als Madeleine im Film vor Gericht gestellt wird, finde ich es sehr auffällig, dass in der Jury, die über sie urteilt, nur Männer sitzen! Um ehrlich zu sein, ich glaube, dass sich die Mentalität der Menschen geändert hat, aber ich

weiss auch, dass man sich auf dünnem Eis bewegt und dass manche Männer sehr wohl wissen, dass sie bestimmte Dinge nicht mehr sagen dürfen, aber dennoch so denken... Was den Diskurs mancher Frauen zu diesen Themen angeht, so finde ich ihn manchmal recht überraschend...

Die Gewaltszenen, die Rays Charakter dem Ihrem zufügt, sind besonders glaubwürdig. Wie haben Sie diesen Aspekt des Films mit Ihrem Partner Jérémie Laheurte erarbeitet?



Das ging ziemlich natürlich, dank des Wohlwollens, das es am Set von Christian gab, dank des technischen Teams und dank Jérémie, der ein toller Spielpartner ist, der immer darauf bedacht ist, die Dinge richtig zu machen. Er sorgte für mein Wohlbefinden und (so überraschend es auch sein mag), diese Art von Szenen, vor denen man sich als Schauspieler normalerweise fürchtet, erweisen sich oft als die, bei denen man am meisten Spass hat. Die Zwänge zwingen einen dazu, nach Wahrheit und Richtigkeit zu suchen, und das ist es, was mir an meinem Beruf gefällt. Und Jérémie war der ideale Partner dafür, denn ich fühlte mich wohl und selbstbewusst...

Madeleines Sohn Mathieu spielt eine wichtige Rolle in dieser Geschichte. Erzählen Sie uns von Ihrem jungen Partner Hadriel Roure ...



Ich war beeindruckt von der Professionalität dieses kleinen Jungen. Er fühlte sich auf dem Set sehr wohl und war sehr neugierig auf alles, was um ihn herum geschah. Ich habe schon oft mit Kindern gearbeitet, und oft ist es normal, dass sie noch nicht reif genug sind, so dass es kompliziert sein kann, sie zu führen. Bei Hadriel war es genau umgekehrt! Er kannte seinen Text perfekt und verstand, worum es auf der Bühne ging, wobei er auch Dinge spielte, die nicht so einfach waren. Er war einfach vorbildlich!

Christian ist der netteste, sensibelste und emotionalste Mensch, den ich kenne! Als Regisseur ist er auch der grosszügigste, mit dem ich je gearbeitet habe... Jeden Tag bedankt er sich bei seinem Team und vereint so die Menschen um sich herum: Jeder möchte ihm viel zurückgeben! Glauben Sie mir, es tut gut, eine emotionale Szene zu spielen und zu sehen, wie der Regisseur hinter der Kombo eine kleine Träne vergiesst... Am Set von Christian wird nie mit Schmerzen gearbeitet: Manche Schauspieler denken, dass dies ihre Figur nährt, ich bin der Meinung, dass das Gegenteil der Fall ist und dass nichts über Wohlwollen und Vertrauen geht... Bei UNE BELLE COURSE habe ich ihn auch als sehr pädagogisch erlebt: Er teilte uns seine Absichten mit und war immer offen für Spielvorschläge. Da er alle Sequenzen seines Drehbuchs vorab geschnitten hatte, wusste er genau, wo er seine Kamera platzieren musste, und er erklärte uns, warum. Das war sehr befreiend, sowohl für ihn als auch für uns, zumal meine Szenen Rückblenden sind und es immer schwierig ist, sie in den Verlauf der Geschichte einzuordnen. Das Endergebnis ist wirklich grossartig...



Der Regisseur Christian Carion